

Der Freiheitskampf



AMTLICHE GAUZEITUNG DER NSDAP.

AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 318. 11. Jahrgang

Dienstag, 11. November 1941

Scharfes Nachstoßen auf Sewastopol

Die strategisch bedeutsame Stadt Tichwin genommen - Sowjetkreuzer schwer beschädigt

Kühne Waffentat eines Artilleristen

Berlin, 10. November
Durch eine kühne Waffentat unterstützte ein Artillerieleutnant im mittleren Frontabschnitt den Angriff der Infanterie.

Bunker bei Tobruk zerschlagen

Berlin, 10. November
Deutsche Stukas besetzten die Befestigungsanlagen von Tobruk mit Bomben schwerer Kaliber.

Appell der SA-Gruppenführer

Berlin, 10. November
Stabschef Lube hielt anlässlich der Gedankfeier in München einen Gruppenführerappell.

Nur 50 : 37 für Roosevelt

New York, 10. November
Die knappe Mehrheit der Senatsabstimmung über die Wenderung des Neutralitätsgesetzes.

Für England trübe Feststellungen.
New York Daily Mirror schreibt zu der letzten schweren Niederlage der britischen Luftwaffe.

Starkes Erdbeben aufgezeichnet.
Das Seismographische Observatorium von Prato verzeichnete am Sonntag von 2 Uhr 51 Minuten 37 Sekunden bis 2.25 Uhr starke Erdbeben.

Zäh verteidigte Höhen besetzt

Berlin, 10. November
Das weitere Vordringen der deutschen Truppen auf Sewastopol versuchten die Sowjets durch Gegenangriffe aufzuhalten.

Die deutsche Luftwaffe setzte ihre vernichtenden Angriffe gegen die fliehenden Sowjets auf der Krim fort.

Die Beschädigung von Kriech- und Versorgungsanlagen in Leningrad wurde durch schwere Artillerie trotz schlechter Sicht wirksam fortgesetzt.

Zerschlagung sowjetischer Eisenbahnlinien an der gesamten Ostfront wurde internatistisch fortgesetzt.

In erfolgreichen Luftkämpfen schossen deutsche Jäger allein im südlichen Kampfraum 24 sowjetische Flugzeuge ab.

Eine deutsche Fernaufklärerstaffel flog allein bis zum 1. Oktober im Osten durchschnittlich 100 Einsätze je Besatzung.

Bisher 3 632 000 Gefangene im Ostfeldzug

Gewaltige Materialbeute bei Tichwin - Wichtige Luftangriffe auf Moskau

Aus dem Führerhauptquartier, 10. November
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auf der Krim wurden stürmisch Sewastopol und westlich Keritsch jäh Widerstand.

Zwischen Dones und Wolga und im Raum um Moskau vernichtete die Luftwaffe eine große Zahl von Transportzügen der Sowjets.

Im Zuge der zwischen Tjumen- und Ladoga-See über den Wolchow blüweg geführten

Operationen nahmen - wie durch Sondermeldung bekanntgegeben - Infanterie- und Panzerverbände in der Nacht zum 9. November über Tschernomorsk den wichtigen Verkehrsnotenpunkt Tichwin.

Vor der schottischen Küste verlor die Luftwaffe in der Nacht zum 10. November einen Frachter von 2000 BRT.

In Nordafrika griffen deutsche Kampfliegerverbände mit guter Wirkung britische Stützpunkte bei Matruh und Bunteranlagen bei Tobruk an.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften Bomben auf einige Orte im Nordwestdeutschland.

150 Bolschewisten aufgerieben

Berlin, 10. November
Durch größten Schneid meisterte ein junger Leutnant eine kritische Lage.

Zwingende Logik

osk. Wie ein Leuchtturm aus dem Wellengeplätscher ragt die Rede des Führers aus dem Tauergetöse.

Für uns und der Führer mit seinen Worten einen gewaltigen Beleg von dem blutigen Zwischenfall an der Feldherrnhalle zum blutigen Ariensagebuch dieser Tage.

So wurde uns der Blick, den der Führer in seine Gedankenwelt hat, eine Herzstärkung für den dritten Kriegswinter.

So verstehen wir die Worte des Führers als eine Fortführung und Ausweitung der Gedankengänge.



Im schweren feindlichen Granatfeuer waren die ersten Infanteristen über den Fluß gegangen, um den Brückenkopf zu bilden.

PK.-Aufnahme: Kriegsberichtler Coxen (Sch.)

Erschütternde Berichte deutscher Diplomaten

Britenhaß und sowjetische Raubgier feiern Orgien

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

sp Berlin, 10. November
Vor Vertretern der deutschen und der ausländischen Presse berichteten zwei deutsche Diplomaten, der frühere Generalkonsul in Reykjavik, Gerlach, und der frühere Gesandte in Teheran, Ettel, über ihre Erlebnisse beim Verlassen der Länder, in denen sie Deutschland als Beamte des Auswärtigen Dienstes vertraten.

Wenn Reichsaussenminister von Ribbentrop zugestimmt hat, daß diese Männer vor der Weltöffentlichkeit über ihre Erlebnisse sprachen, dann nur deshalb, um, wie der Leiter der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes, Gesandter Dr. Schmidt, in einleitenden Worten feststellte, der Welt und dem deutschen Volke die Beweise nicht vorzuenthalten, wo Moral, Anstand und Menschenrecht verstoßen werden und wo man sie täglich vergewaltigt. Es sei erwähnt, daß beide Herren auch persönlich dem Führer über ihre Erlebnisse Bericht erstattet haben.

Generalkonsul Gerlach, zuletzt tätig in Reykjavik auf Island, versicherte, nicht um seinetwillen zu berichten, da Einzelschicksale nichts bedeuteten in einer Zeit, wo Millionen deut-

scher Soldaten unvorstellbare Entbehrungen und Gefahren willig auf sich nahmen. Handelte es sich darum, seinem persönlichen Temperament freien Lauf zu lassen, so würde er seinen Haß gegen das Britentum mit aller Leidenschaft hinausschreien. So aber wolle er die kurzen Notizen nur sprechen lassen, die er während seiner siebenmonatigen Gefangenschaft machen und dem Zugriff der Engländer entziehen konnte.

Im folgenden seien einige Angaben aus seinem Tagebuch wiedergegeben, nicht wörtlich, aber doch so weit wortgetreu, wie es zur Beurteilung der Briten erforderlich erscheint: 10. Mai 1940. Morgens 4.30 Uhr unvermuteter Telefonanruf: Britische Kriegsschiffe sind im Hafen. Ich fahre in die Kleider, hole meinen Wagen, fahre zum Hafen und sehe nicht nur den Union Jack, sondern auch, wie britische Truppen sich zur Landung fertigmachen. Nach Rückkehr Anruf beim isländischen Außenministerium, wo ich beruhigende Auskunft bekomme, es handle sich nur um das Geleit für den neuen britischen Gesandten. Plötzlich ruft meine elfjährige Tochter: Die Engländer sind da. Schon dröhnen die ersten Kolbenschläge an meine Tür.



Waffen-ff auf dem Vormarsch im Osten. Nach hartem Kampf einen kräftigen Schluck aus dem Kochgeschirr

H. PK.-Aufnahme: Kriegsbericht Bannmann, PBZ.

ich machte die Tagebucheinträge nur noch einmal wöchentlich. Am 18. Juli endlich die erste Nachricht von Frau und Kindern. Trotz großer Freude bittere Enttäuschung: Meine Frau mußte auf Befehl in englischer Sprache schreiben. Alle deutsch geschriebenen Briefe erreichten mich nie. 10. August. Zwei Monate Einzelhaft sind vorüber! Die Schlaflosigkeit wird unerträglich. 7. September. Unvergeßliches Erlebnis des großen deutschen Luftangriffs auf London. Alarm von 17 Uhr bis 18.45 und von 20.30 bis morgens um 5 Uhr. Gute Möglichkeit, Angriffswirkung zu beobachten. Nach erster Entwarnung Ausgang zur Spazierstunde. Ueberwältigendes Bild des blutroten Himmels als Folge zahlreicher Großbrände. 19. September, nach viereinhalb Monaten, endlich Befreiung aus Tower, aber noch lange keine Anstalten zur Heimbeförderung nach Deutschland, sondern Verbringung auf Isle of Man, wo ich nach weiteren drei Wochen wieder mit meiner Familie vereint wurde.

Ich bin als beglaubigter Diplomat wie ein Strafgefangener behandelt worden", so füllte der Generalkonsul seinen Bericht zusammen. Es gibt kaum eine Bestimmung des Völkerrechts, die von den englischen Behörden nicht gebrochen worden wäre."

Im „Grünen Heinrich“ ins Gefängnis

Ich ging hinunter und fragte, was sie wollten. Ein Stabsoffizier, der Generalkonsul und der Vizekonsul verlangten Öffnung des Hauses und das Recht, alle Zimmer zu durchsuchen. Vergeblicher Protest meinerseits unter Hinweis auf meine Diplomateneigenschaft. Unter Zwang mußte ich das Haus freigeben. Sofort wurden überall Posten mit aufgepflanzten Seitengewehren aufgestellt und man eröffnete mir: Innerhalb zwei Stunden werden Sie abtransportiert, jeder von Ihnen kann zwei Handtaschen mitnehmen. Vor dem Abtransport auf einem Kreuzer erklärte mir der britische Generalkonsul, es handle sich nur um meine schleunige Abförderung nach Deutschland. Dann erfolgte an Bord

nießbar. 15. Mai mittags wieder mit Polizeiauto zur Bahn. Bei Ankunft in London wird erschreckend klar, daß von Heimreise nach Deutschland keine Rede sein kann. Ueberführung in ein Schulgebäude, Unterbringung im Zeichensaal. Einzige Ausstattung: Waschbecken, Feldbett mit Decke, Holztisch und Holzstuhl. Dreimal Ausgang in Schulpark. Alle meine Proteste wurden mit höhnischem Lächeln beantwortet. Unverändert schlechtes Essen, keine Wäsche. Ich verlange Zeitungen und Schreibzeug, stoße aber immer wieder auf lächelnde Ablehnung. So vergingen vierzehn Tage, in denen tiefste Depression mit leidenschaftlichem Aufbegehren abwechselten. Am 1. Juni eine Unterbrechung: Eine Limousine bringt mich nach London, wo es in den Tower hineingehet. Neue Verhaftung mit zweimaligem täglichen Spaziergang von je einer Stunde. Die Einförmigkeit meines Tageslaufes überfiel mich lähmend;



Ausgedehnte Panzersperren waren von den Sowjets auf dem Wege nach Moskau angelegt worden, konnten aber den Vormarsch unserer Truppen nicht aufhalten

PK.-Aufnahme: Kriegsbericht Füller (PBZ.)

des Kreuzers „Glasgow“ der Abtransport nach Liverpool, wo am 12. Mai, 18 Uhr, die Ankunft erfolgte. Hier erklärte mir der Kommandant des Kreuzers, ich solle mich von meiner Familie verabschieden. Erneuter vergeblicher Protest wegen Verletzung meiner diplomatischen Rechte. Ein Militärauto brachte mich zur Stadt. Die ganze Nacht verbrachte ich in quälender Ungewißheit über das Schicksal von Frau und Töchtern.

Am 13. Mai, vormittags, Abholung durch zwei Polizisten in Zivil und Abtransport mittels Polizeiauto, regelrechtem „Grünem Heinrich“, zum Liverpooler Gefängnis. Auf meinen erneuten Protest wurde mir der Diplomatenaß abgenommen, dazu alles persönliche Eigentum, einschließlich des Inhalts meiner Taschen, und es erfolgte meine Unterbringung in einer Dunkelzelle von sechs Schritt Länge und sechs Schritt Breite mit offenem Klosett und schwacher elektrischer Birne an der Decke. Ich lasse mir den Gefängnisdirektor kommen und abends erhielt ich eine schmutzige Matratze und eine zweifelhafte Decke. Ich fand wenig Schlaf bei der Hundekälte.

Am 14. Mai morgens wurde ich in einen unvorstellbaren Waschraum geführt, zusammen mit Verbrochern. Primitivste Toilettengegenstände trotz Ersehens nicht erhalten, dafür nur ein unglaublich schmutziges Handtuch. Frühstück und Abendbrot waren absolut unge-

Gesandter Ettel über die Leiden in Iran

Als der geplante Gewaltstreik der Briten gegen Iran feststand und der Schah, entgegen seinen bisherigen Versicherungen, das Land gegen eine Neutralitätsverletzung zu verteidigen, einseitig Befehl gab, die Waffen ruhen zu lassen, obgleich die 18 Divisionen der iranischen Armee zu einem längeren Widerstand wohl in der Lage gewesen wären, war es klar, daß das Schicksal der irandutschen der Willkür der Engländer preisgegeben sein würde. Von der iranischen Regierung wurde mir wenige Tage nach dem Einmarsch der britisch-sowjetischen Truppen die britische Forderung nach Ausweisung der deutschen Kolonie übermittelt. Die Kolonie setzte sich aus etwa 1000 Personen, darunter mehr als 400 Frauen und Kindern, zusammen. Der Sitz der deutschen Gesandtschaft war Teheran. Wir verfügten aber außerdem am Sommersitz der iranischen Regierung in Schirvan über ein Parkgelände mit einigen kleineren Gebäuden. Dieses Gelände bot die Möglichkeit, die deutsche Kolonie auf völkerrechtlich unverletzbar Boden zusammenzuziehen. In aller Eile erfolgte daher die Aufforderung an alle Reichsdeutschen, sich auf diesem deutschen Grund und Boden zu versammeln. Es dauerte Tage, bis genügend Unterbringungsmöglichkeiten und Zelte beschafft waren. Meine Beobachtungen und diplomatischen Erhebungen ergaben einwandfrei, daß die immer dringlicher werdende Forderung nach Ausweisung der deutschen Kolonie von den Engländern ausging. Am 1. September ließ die britische Regierung die Maske fallen und forderte nunmehr von der iranischen Regierung die Auslieferung der gesamten Kolonie, also auch der Frauen und Kinder. Diese unmenschliche und brutale Forderung stieß auf meinen entschiedensten Widerstand. 12. September, 22 Uhr, wird mir die ultimative Forderung der Engländer an die iranische Regierung mitgeteilt: Am folgenden Tage um 6 Uhr muß die Auslieferung aller wehrpflichtigen männlichen Deutschen erfolgen zwecks Abtransports in die Internierung. Andernfalls würden die Russen marschieren und sich die Kolonie gewaltsam holen. Um Frauen und Kinder vor den bolschewistischen Horden zu retten, erklärten sich die wehrpflichtigen Männer bereit, sich für die Internierung zur Verfügung zu stellen. Als sich am nächsten Morgen die Eisenbahnwagen mit den Internierten in Bewegung setzten, brachten sie Heilrufe auf den Führer und auf Deutschland aus. Am selben Tage die neue Forderung: Auch Männer über 45 Jahre sollen zwecks Ueberführung in die Internierung ausgeliefert werden. Das Aufrechterhalten des Lagerbetriebes ohne die Männer ist für die Frauen unmöglich, da nicht einmal die Bedienung der lebensnotwendigen Frischwasser-Pumpenanlage von ihnen hätte vorgenommen werden können. Unter Darlegung aller Gründe protestierte ich gegen diese unmenschliche Forderung. Schließlich erklärt sich die Gegenseite bereit, Frauen und Kindern zusammen mit dem Gesandtschaftspersonal durch das von den Sowjets besetzte Gebiet die Ausreise nach der Türkei zu gestatten.

Der Abtransport war nur mit Automobilen möglich. Die Autokolonne bestand aus etwa 150 Personenwagen, 32 Lastwagen, mehreren Proviant- und Tankwagen. Das Gebiet, das wir durchfahren sollten, war von bolschewistischen Truppen besetzt. Bei der Organisation des Transportes legte man uns alle erdenklichen Schwierigkeiten in den Weg.

Vier Kilometer von der türkischen Grenze entfernt, wird plötzlich von der Straße abgelenkt und auf einem Stoppelacker haltgemacht. Sowjetische Postenketten umgeben den Platz. Maschinengewehre, ja sogar Geschütze sind in Stellung gebracht. Alles war planmäßig vorbereitet. Man hatte ein großes Zelt aufgebaut. Darin standen bolschewistische Frauen in Uniform bereit, um unter dem Schutze von Rotarmisten die vollständige Ausplünderung der deutschen Frauen und Kinder vorzunehmen. Gleichzeitig mit der körperlichen Untersuchung ging die Beraubung des Handgepäcks und der Diebstahl des gesamten, auf den Lastkraftwagen mitgeführten großen Gepäcks durch andere Sonderkommandos vor sich. Weiter beschlagnahmte man sämtliche 200 Wagen und ließ Frauen und Kinder ohne jede Transportmöglichkeit, obwohl die Entfernung bis zur nächsten Eisenbahnstation noch mehr als 300 Kilometer betrug. Und das alles geschah nach der feierlichen englischen Zusage freien Geleits! Gesandter Ettel schloß seine Schilderung mit den Worten: Das Urteil über diese Grausamkeiten und Brutalitäten wird die Weltöffentlichkeit sprechen.



Der Führer während seiner großen Rede im Löwenbrückeller zu München am Vorabend des 9. November 1941

Freese-Hoffmann

Mit eigenen Augen

Von SA-Obergruppenführer Bückenbauer, z. Z. Oberleutnant und Kompanieführer

Was alle nationalsozialistische Aufklärungsarbeit durch Wort und Bild, durch Presse und Literatur, durch Versammlungen und Rundfunk selbst bei größter Intensität auch nicht annähernd in diesem Ausmaße vermocht hätte, hat der Ostfeldzug möglich gemacht. Die große Masse des Heeres, die marschierende Infanterie, hatte genug Gelegenheit, den praktischen Kommunismus kennenzulernen. Unser Weg führte von einer Provinz nach der anderen, durch Einzelgehöfte, durch kleine und große Dörfer, durch kleine, mittlere und große Städte. Millionen sind gleich uns so durch die Sowjetunion marschiert und haben gesehen und gehört. Millionen deutscher Soldaten, vom Jünglingsalter bis zum Weltkriegsveteranen, der wieder dabei ist, werden Stunden und Stunden berichten.

Ich weiß schon jetzt, daß es manches Mal heißen wird: „Das ist übertrieben“, oder „das ist doch nicht allgemein so.“ Und doch ist alles tausendfach gesehen und erlebt worden. Man glaubt, man sei nicht mehr unter Menschen, sondern unter Tieren in Menschengestalt, so verkommen und halbvertiert, dumpf und stumpf sieht die Bevölkerung zu einem großen Teil aus. Die Vielzahl rassistischer Erscheinungen wider geradezu an. Die bolschewistischen Lebensverhältnisse sind unbeschreiblich; die Bekleidung besteht aus Lumpen, fast alles läuft barfuß, und die Ernährung ist geradezu undenkbar. Alles haut rohe Maiskolben und Sonnenblumenkerne. Dabei Schmutz, Dreck und Ungeziefer, wie es für Deutsche einfach unvorstellbar ist. Immer wieder sprach ich mit Soldaten meiner Kompanie über das, was wir täglich sahen. Immer wieder wies ich darauf hin: „Und bei uns haben noch 1933 mehr als 6 Millionen Männer und Frauen ihre Stimme mehr als 100 kommunistischen Reichstagsabgeordneten gegeben, damit das bolschewistische System auch bei uns eingeführt wird.“

In zwei Fällen hatte ich besondere Gelegenheit, den Eindruck der sowjetischen Verhältnisse auf unsere Männer zu studieren. Zwei Männer, die noch 1933 illegal für die KPD weitergearbeitet hatten und dafür gerichtlich bestraft worden waren, sind nun beide seit Wochen im „Vaterland der Arbeiter“. Als ich einen ins Gespräch zog, sagte er mir erschüttert: „Ich rufe jetzt Heil Hitler! fanatischer als der älteste Kämpfer.“ Mehr konnte er nicht herausbringen, so sehr lastete das Gesehene und Erlebte auf ihm. Unsere Männer sahen sich täglich und stündlich vor neue Uebererraschungen gestellt. Hatte man sich gerade langsam mit der Tatsache vertraut gemacht, wie unendlich viele Juden es überall gab, und erkannte, daß sie die geistigen und zum großen Teil auch praktischen Anstifter und Missetäter der größten Untaten waren, mußte man zur Kenntnis nehmen, daß sie bei den Sowjets tatsächlich alle politische, staatliche und wirtschaftliche Macht besaßen hatten. Hatte sich der Landser gerade die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse klargelassen oder die ukrainische Bevölkerung selbst gehört und dabei erfahren, daß rund 80 bis 90 v. H. des Ertrages der Arbeit der Menschen dem Staat als Steuern oerhöl, so mußte er gleichzeitig alle Einzelheiten des Kollektivsystems erfahren. Der Bauer mußte seine gesamte Ernte — wenn er nicht ohnehin in Kollektivwirtschaft arbeitete — dem Staat zu einem Spottgeld verkaufen, wobei er dann den selbst benötigten Teil zum zehnfachen Preis wiederkaufen durfte.

Das besonders Ueberzeugende war, daß die rauhe Wirklichkeit und die Bevölkerung selbst Aufschluß gaben. Treffend sagte mir ein Offizier: „Ich habe ja gelegentlich früher auch gedacht, hier malt wohl die NSDAP-Propaganda etwas schwarz, um alles anschaulicher und eindringlicher zu machen; aber ich muß ehrlich sagen, hier wird die Propaganda von der Wirklichkeit bei weitem übertroffen.“

Bei aller Primitivität an Wohnung, Hausrat, Ernährung, Bekleidung hatte die Sowjetunion eine Rüstung, die gigantisch an Zahl und in hochmodernem Zustand ist. Für sie haben die gesamten sowjetischen Staatseinkünfte gedient. Daraus erklärt sich die ungeheure äußere Verelendung des Volkes. Immer wieder sprechen die Männer es aus: „Wenn der Führer nicht zuvorgekommen wäre und diese Riesennormen mit ihrer ungeheuren Rüstung sich gegen uns in Bewegung gesetzt hätte, ein Halten wäre unmöglich gewesen.“

Niemand weiß besser, wie notwendig der Schlag des Führers gegen den Bolschewismus war, als die Soldaten der Ostfront selbst. Diese bolschewistische Welle wäre nicht nur über Deutschland, sondern über Europa hinweggegangen, um alles auszulöschen, was europäische Kultur und Zivilisation heißt.

Gauhauptstadt Dresden

700000 Märchenbücher

Von Brüder Grimm verdanken wir durch die Herausgabe ihrer Kinder- und Hausmärchen eine ungeheure Bereicherung und Befreiung der deutschen Volkspoesie. Sie haben in ihrer Sammlung den Geist des deutschen Volkes eingetragenen und mit seinem Empfinden an die Welt gebracht. Und wenn nun auch die Märchen, in fast zwei Jahrhunderten gesammelt und aus dem Vorn der Hebrer...



hervorgeformten Märchen — Dornröschen, das wir unseren Kindern heute in einem besonders reizvollen Bilde aus dem ersten Heft der Märchen-Miniaturen lesen, Rotkäppchen, Der Froschkönig, Das tapfere Schneiderlein, Schneewittchen, Der geizharte Hahn, Hänsel und Gretel, Rumpelstilzchen, Aschenputtel und Der Räuberring — am kommenden Sonntagabend und Sonntag als Geschenke zur Reichstagsfeier für das Kriegswaffenangebot werden, nicht in der Uniform, aber in sorgfältig gehaltenen Ausstattungen mit höchsten bunten Bildern, dann darf es keinen Volksgenossen geben, der an diesen himmlischen Zeichen nicht vorübergeht. Sie sind die ersten Schritte des Schriebens, die ganze Serie der Märchen zu begeben, nach dem Wortschatz der Märchen wird denn je 700000 solcher Bücher in Dresden zum Kauf angeboten werden. Wieviel Märchenbücher werden mit ihrer Hilfe bis zum Jahre gefüllt werden?

Sonderregelung für die Reifeprüfung Ostern 1942

Anhand der Kriegsverhältnisse hat der Reichsminister für Unterricht die Reifeprüfung Ostern 1942 folgende Bestimmungen: Die Reifeprüfung werden erst am Beginn der Osterferien aus der Schule entlassen. Eine schriftliche Reifeprüfung findet nicht statt. Als Ersatz der Reifeprüfungarbeiten gelten die letzten Klassenarbeiten. Die schriftliche Reifeprüfung ist in die letzte Schulwoche vor den Osterferien zu legen. Die Schulamtbeamten haben unabhängig von der Reifeprüfung den Unterricht der Klasse 8 und den Verbindungsbund ihrer Schüler in möglichst weitem Ausmaß von Januar 1942 an eingehend nachzuprüfen. Die praktische Prüfung der hauswirtschaftlichen Form der Oberstufe für Mädchen bleibt im allgemeinen ihre bisherige Form. Jedoch darf sie durch den Krieg bedingten Unterrichtsstaus angepasst und entsprechend abgewandelt werden. Schüler und Schülerinnen, die durch die Entscheidung des Vertreters der Schulamtbehörde auf Grund der eingereichten Unterlagen oder seiner Unterrichtsberichte von der Reifeprüfung zurückgemeldet worden sind, nehmen, wenn sie die Schule weiter besuchen wollen, am Unterricht der Klasse 7 teil.

Wasserband am 9. November. Soldaten: Baumst. (1-115) +103, Wörtherban (1-105) +102; Gager: Baum (1-102) +94; G. L. B.: Neuenburg (1-70) +69, Brandeis (1-35) +35, Meißel (1-195) +195, Peitzmeritz (1-201) 201, Kuffig (1-181) 181, Rehwitz (1-117) 117, Pirna (1-181) 181, Dresden (1-378) 377.

Wann müssen wir verabschiedet werden? Dienstag 17.11 Uhr bis Mittwoch 8.16 Uhr.

Deutschlands Sieg - Brot und Freiheit

Oeffentliche Großkundgebung mit Dr. Albrecht im Vereinshaus

In einer öffentlichen Kundgebung für die Ortsgruppen Altmarkt, Mitte, Wolke, Pirnaische Vorstadt und Domschemm sprach am Montagabend Reichsleiter Dr. Albrecht, M. d. R., Gauleiter a. D. (Berlin), über das Thema „Deutschlands Sieg - Brot und Freiheit für unser Volk und Europa“. Der Sprecher wies zunächst auf die Ziele unserer Gegner hin, die schon 1914 der Vernichtung des deutschen Volkes galten, und behandelte dann die revolutionären Regungen in den von uns besetzten Ländern, die endlich der großen Weltgefahr des Judentums den Kampf angelegt hätten. Nach einem Führerwort hätten wir es nicht nötig, eine sogenannte Weltrevolution zu machen, denn die Welt mache nach unserem Schema Revolution. Also seien die nationalsozialistischen Ideen gut, und schaffende

Arbeit gelte mehr als internationales Kapital. Nach dem gewaltigen Sieg aller Zeiten würden wir in den jetzt zwar völlig ausgedehnten, aber unvergleichlich fruchtbareren Räumen des Ostens deutsche Ordnung schaffen. Ganz Europa, dem Deutschlands Sieg Brot und Freiheit bringen werde, werde aus der Neuordnung einen Nutzen haben. Es könne für uns kein größeres Glück geben, als sich dessen bewußt zu sein, als Mittkämpfer des größten Volksherrn und Staatsmannes an diesem gigantischen Ringen mitgewirkt zu haben. Der von einem Stabsmusikführer der Infanterie musikalisch umrahmten Veranstaltung ging ein kurzes Gefallenengedanken voran. Verbindende Worte sprach Ortsgruppenleiter Sie man f.

Bulgarische Erzieher in Dresden

Beim NS-Lehrerbund, Gauverwaltung Sachsen, wählten bulgarische Erzieher, die sich auf einer Deutschlandreise befinden. Die Gäste trafen am Montag in Dresden ein, wo sie in der Weichstraße des Domschemm-Daues von Ga. Genert willkommen geheißen wurden. Am Dienstag ist vorgesehen: die Besichtigung der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Altschule sowie des Staatsinstitut der Technischen Hochschule. Am Nachmittag ist eine Stadtrundfahrt geplant. Am Abend wird das Theater des Volkes besucht. Die bulgarischen Erzieher verlassen am Mittwoch wieder die Gauhauptstadt. Das nächste Treffen ist in Wien, das über Prag erreicht wird.

Besuch französischer Künstler

Von München und Nürnberg kommend, ist am Sonntagabend in der sächsischen Gauhauptstadt eine Gruppe von einigen der bekanntesten französischen Bildhauer, Maler, Zeichner und Kunsthandwerker zu einem kurzen Besuch eingetroffen. Den Franzosen in einem feinen, durch den Reichswaldgeheimnis abgedeckt. Stätten deutscher Kulturwerkstätten kennenzulernen. Am Auftrag des Vorkulturmeisters begrüßte H. Starnbannführer Volk-

Langemarckgedenken der Studenten

Wie überall im Reich, so dachte die Studentenschaft auch im Gau Sachsen und vor allem in Dresden in weihnächtlicher Form des Einjahres der studentischen Jugend bei Langemarck. Am Ehrenmal der gefallenen Studenten der Technischen Hochschule Dresden wurde die Feier in Anwesenheit des Lehrganges Dresden des Langemarckstudiums durchgeführt. Der Gaukulturführer, der K-Gebietsführer des N.Gebietes Sachsen, der Rektor der Hochschule und als Vertreter der Wehrmacht Generalleutnant Mehnert legten Kränze nieder. Das Langemarckgedenken galt zugleich den toten Kämpfern der Bewegung und des großen Ringens unserer Tage.

Handharmonika auf neuen Wegen

In einer Sitzung der Dresdner Handharmonikakammer-Orchester fanden sich am Sonntagvormittag gleichzeitlich ehemalige Schüler der Trostinger Hochschule im Sitzungszimmer der Kammermusik zusammen. Hugo Herrmann, Trostinger, sagte bei dieser Gelegenheit ganz besondere Worte für die Förderung und Instrumentierung dieser Musik, die eine wertvolle und instrumentenreiche Viertesart erschaffen werden muß. In Konzerten am Vormittag und Nachmittag führte das neuorganisierte Kammer-Orchester, das sich aus Handharmonika, Violine, Kontrabaß und Bassgeige zusammensetzt, sein Vollen der Öffentlichkeit im großen Kaufmannshaus (ehemalig vor dem Hauptbahnhof) aus. Der Chor, der als Instrumentbegleitendes Solopraktikum wie im Zusammenhang mit Violine, Flöte und Cello. Alfred Ehrlich spielte in alten Stimmstücken, wie man auf dem Akkordeon hören und wie durchdringt die Instrumentierung sein kann. Im Mozart-Partiten für Violine und Akkordeon von J. Haydn machte sich Kammervirtuose Bauer (Violine) verdient, und Mitglieder des Mozart-Vereins trafen das Streichquartett für Hugo Herrmann herausgeführtes Akkordeonkonzert, das in seinem Streben nach Originalität die aufgetretenen Wege der Harmonikmusik weichen. Nadar Arifoff war der Solist von Rang. Am Nachmittag hörte man ausschließlich neue Originalmusik. Eine Kantate (Mittagsfeier) „Am Kreuz der Stunden“ von Hugo Herrmann, darunter die vom Gaukulturführer, dem Musikverleger, dem „Germania“, Tamen des Domherrn und Vize-Wahlleiter — sie sang außerdem eine Gruppe Kinder — mit gutem Willen abgeben wurde. Nachdem die man die Kunst Nadar Arifoff bewundern, der in entsprechenden Miniaturen die Eigenart des Instrumentes mehrheitlich zeigte. Kammerleiter Herbert Brink, der Leiter des Orchesters, war schließlich mit Fuld und Piebe bei der Sache, und Hellwig und Blumen bewiesen, daß die erste Dresdener Harmonikmusik manche Freude gemonnen hat. Hanna Horst.

Aus dem Sachsenland

Chemnitz. Sechs Jahre nach dem 1. Weltkrieg, hat am 24. August 1907 geboren Ella Heise Kunde von Weiden wegen Unterschlagung und Veruntreuung von Reichsgeldern in verantwortungsvollen Stellen im Juli bis August 1941 unter Verstoß in einem Chemnitzer Hofraum in zwei 40-Jährigen Reichsgeldern, um sich Jagarett anzuweisen. Die Angeklagte wurde als Volksbildung in sechs Jahren Justizhaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Döbeln. Sochliche Schweinefleischerei. Das Fleischer-Gew. hat an der Ambrosius-Markts-Straße eine nach den Plänen von Stadtbauingenieur Lunde erbaute neue Fleischerei, in der in fünf bis sechs Millionen Schweinefleisch erhalten. Die neue Fleischerei bietet Platz für 100 Tiere, eine Erweiterung ist jederzeit möglich.

Gohrisch-Gracht. Carl-Plan-Gracht. Die Vater- und Heimatstadt des weltbekannten Volkshilfsleiters Carl Plan, Gohrisch-Gracht, plant anlässlich des 100. Geburtstag eine besondere, würdige und der Zeit entsprechende Feier. Die Vorbereitungen hierzu sind bereits in Angriff genommen worden. Eine besondere Ehrung wird diesem Schriftsteller von seiner Heimatstadt durch die Anlage und Weihe eines Carl-Plan-Denkmals auf dem Friedhof der Gohrisch-Gracht im Stadtteil Gohrisch erreicht wird. Außerdem werden in einer musikalisch umrahmten Gedenksfeier Leben und Werk Carl Plans eine Würdigung finden.

Tagesspiegel in Kürze

Einladung aus dem Referat Quartier III Waldpark eingeladen waren. In dem harmonischen Verlauf hatten die Kameraden der NSDAP-Musikgruppe regen Anteil. Der Redner, Ga. Reichlich (Broschadenbann) in der Hauptsache der NSDAP, verahlich in vorderer Reihe das Verhalten der Partei ein und legt.

100 Freiplätze für Verwandte. An vier Tagen hat der Kreis Schumanna, der gegenwärtig in Dresden gastiert, verwundeten Soldaten aus Dresden Kameraden 150, insgesamt also 600 Plätze, zur Verfügung.

Weihnachtsbesuche nach Nordnorwegen. Weihnachtsbesuche für Soldaten und Trossenteile in Nordnorwegen müssen bis spätestens 15. November zur Post gegeben sein.

Reim Dienst verweigert. Auf dem Personenbahnhof Dresden-Reuditz wurde ein Rangierarbeiter, der sich zum Dienst begeben wollte, beim Reden und Schreien der Weile von einem Zug angefahren und erheblich verletzt. Er wurde nach dem Verbrechen in Krankenhaus gebracht.

Gewerkschaft aufgelöst. Am Montag gegen 18 Uhr wurde die Gewerkschaft der Eisenbahnbauarbeiter der Reichsbahn durch die NSDAP aufgelöst. Die Mitglieder sind sofort in die NSDAP einzuweisen. Die Gewerkschaft war ohne Erfolg.

Für Wohnung und Heim. Der Verband Sächsischer Kunsthandwerker-Vereine, Dresden, hat zur Erlangung richtunggebender Entwürfe für Wohnung und Forthausbau eine neue Wohnung und das Eigenheim eines Weibchens ausgeschrieben. Teilnahmefähig sind alle Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste, Fachgruppe Entwerfer, die im Gau Sachsen ansässig oder dort geboren sind.

Ein bezaubernder Pianist

Der Pianist im Glanzabend von Adrian Reichbacher im „Palmengarten“ bildete nach Pariza in e-moll. Wenn bei der Wiedergabe dieses Werkes die unerschöpfliche Weichheit und die unendliche Reize der Tonwelt des Leipziger Thomasmasters angedeutet in Erinnerung treten, so hat Rosarys Dür-Sonate eine bezwingende Zärtlichkeit und der Duft und Hauch des Refofo. Im Einfluge mit einer vollstimmigen Auslegung der A-Dur-Sonate Schuberts henden Schumanns, „Einmalige Eindrücke“, die Reichbacher mit fortwährender Virtuosität und darübergreifender Beherrschung spielte. Die Zuhörer dankten für einen Abend reichen Erlebens durch begeisterten Beifall. Otto Hollstein.

Ein bezaubernder Pianist

Der Pianist im Glanzabend von Adrian Reichbacher im „Palmengarten“ bildete nach Pariza in e-moll. Wenn bei der Wiedergabe dieses Werkes die unerschöpfliche Weichheit und die unendliche Reize der Tonwelt des Leipziger Thomasmasters angedeutet in Erinnerung treten, so hat Rosarys Dür-Sonate eine bezwingende Zärtlichkeit und der Duft und Hauch des Refofo. Im Einfluge mit einer vollstimmigen Auslegung der A-Dur-Sonate Schuberts henden Schumanns, „Einmalige Eindrücke“, die Reichbacher mit fortwährender Virtuosität und darübergreifender Beherrschung spielte. Die Zuhörer dankten für einen Abend reichen Erlebens durch begeisterten Beifall. Otto Hollstein.

Freigegebenes deutsches Filmchaffen.

Der italienische Reichsführer zu Berlin, Dino Alfieri, hatte am Montag die anlässlich der deutsch-italienischen Filmfestspiele in Venezia freigegebenen deutschen Filmhaften in der Grand-Palace-Straße eingeladen. Graf Selpi di Mirafiori, der die Hebergabe der Freile vornahm, betonte in seiner Ansprache, man könne behaupten, daß der deutsche Film, würde man die Filmfestspiele in Venezia mit den Venezianischen Spielen vergleichen, den Vorbezug bezauberndes hält.

Prof. Albert Slogana 75 Jahre alt.

Dieser Tage feierte Professor Albert Slogana, ein gebürtiger Dresdener und einstiger Reichsschüler Friedrich Prellers d. J., seinen 75. Geburtstag. Heute lebt er in Döbeln am Kammersee. Er ist ein Meister der heroisch-klassischen Musik, ein hervorragender Schillerer Oberbauerns und Triolo, aber auch der mächtigen Deen. Prof. Slogana, der in jedem Jahr auf der Münchner Rundfunkstation vertreten war, hat sich auch Verdienste um den Naturforschern erworben.

Goethe-Medaille für Prof. Wegner.

Der Führer hat dem Professor Ernst Moritz Wegner in Alerona an Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Anerkennung seiner Verdienste als Maler, Graphiker und Bildhauer die Goethe-Medaille verliehen.

Regensburger Tommpfen.

Mittwoch, 12. November, 19.30 Uhr, Vereinshaus, Leitung: Prof. Dr. Schrems.

Doris Winkler sang Dvorak

Der Donnerstagabend Doris Winklers im Künstlerhaus war eines jener künstlerischen Ereignisse, deren ein Konzertmeister nur wenige mit sich bringt. Doris Winkler hatte mit ihrem Intuit das ihrer Natur Gemäße aus dem Viedschaffen des Meisters gewählt. Ihre wundernoll farbenfante Stimme wird vollkommen in den Dienst eines Vortrags gestellt, der die ganze Ausdruckskraft der menschlichen Gefühlswelt umfaßt. Die jugendliche Kraft einer starken Persönlichkeit sichert ihren Gesangstönen tiefgreifende seelische Wirkung. Jedes einzelne Lied wurde so zu einem zwingenden musikalischen Erlebnis. Man stand völlig im Banne wahrhaft großer Kunst. Johannes Schneider-Maxfels' Begleitmusik rundete die Eindrücke dieses Abends in vollendetem Maße ab. Ein vollbelegter Saal, begeisteter Beifall und viel Blumen waren der äußere Rahmen eines außergewöhnlichen Erfolges. Hermann Werner Fink.

„Bleibt Kämpfer, bleibt Kameraden!“

Am Vierterstlichen Verein gab Hans Samoua im großen Gewerbehause eine reiche Ueberborte über die Kriegsbildung des Weltkrieges und was ein paar Streifzüge auf die Dichtung des gewöhnlichen Kämpfers. Er gedachte der Arbeiterkinder und all derer, die von anderer Seite aus den Krieg als Durchgang zu einem vollkommenen Sein, als Vorhof in ein gewandelter Deutschland sehen und erleben. „Bleibt Kämpfer, bleibt Kameraden“ — das Wort haftet im Gedächtnis als Mahnung in die Zukunft. Und andere hohe Worte klangen auf, von der Mutterboden der Heimat, von der Frontstrom des Volkes. Erkenntnis, daneben, daß sich den geschlossenen Sinnen im Ringen um Leben und Tod erschlossen. Und immer wieder findendes die Kriegsbildungen vom Wesen einer neuen Welt, die sich heute erfüllt. Hanna Horst.

Schauvielenhaus.

Nachste Arneinstunden gelangt Sonntag, 16. November, 18 Uhr, außer Kirch, das Musikspiel „Die Journeale“ von Gustav Arndt in der Musikernstube von Victor Kellers zur Aufführung.

Tanzklubverein.

4. Kammerabend 11. November, 19.30 Uhr, „Palmengarten“, u. a. sehr gemüthliche Konzerte.

Dramatische Zufälligkeit

Kleines Nachwort zu drei Theateraufführungen. Man soll, was offensichtlich Zufall ist, nicht als Ananias sehen wollen; und man soll aus einem Zufall keine gewaltigen Schlüsse ziehen. Aber man sollte am Zufall nicht nur mit Schicksalen vorübergehen, sollte vielleicht einige Augen es gar nicht anders geht: nämlich Gedanken um ihn herumdenken und ihn — ruhig wieder verlassen. Er hat dann doch etwas wie eine Aufgabe erfüllt, die Aufgabe, für einen Ananias über etwas Unvor-geschiedenes nachzudenken.

Der Theater-Zufall des Sonntags: Im Schauspielhaus Hans Schwarz „Kaiser und die Hermannschlacht“, im Theater des Volkes Walter Erich Krüger „Leutnant Horn“ — zwei Stücke, von Verdrängtheit durchpustet, aber im Stofflichen grundverschieden. Und doch verblühende Gemeinamkeiten: Beide Stücke betonen aus zwei Akten, bei beiden bedeutet der Einschnitt nicht Drehpunkt, sondern nur Halt in der Entwicklung, bei beiden — vor allem — ist das alte Gesetz genau durch-exerziert, daß die Wahrheit der Einheit von Zeit und Ort dem Ganzen einen kraftigen Umriß gibt.

Warum den Raden nicht weiterspinnen zu Dalbes „Quadrant“ im Komödienhaus, die doch zumindest die Einheitslichkeit des Drees wahr, wenn auch der Zeitraum ein wenig (gar nicht viel) früher ist?

Ganzlich und dramatischer „dramatischer Zufall“ — immerhin, nicht uninteressant. — wst.

Neues Werk von Herbert Viecenz

Spähesten den mit höchlich feinem Empfinden geschriebenen Quartetten von Dohna (Werk 20) und Mozart (Es-dur) vermittelte das Engel-Verleger-Quartett (Engelbert Venator, Erich Krüger, Rudolf Bedert, Willi Zwinemann) im „Palmengarten“ die Uraufführung des Quartetts Nr. 6 in a-moll (Terz-nade) des Dresdner Tonkellers Herbert Viecenz. Ein launiges Sprudeln, unterbrochen von beknüppelten Ansichten, beherrscht die Intrade. Im Mondellus weiten sich

irische Stimmungen, die dann in breiter Linie die Wallade weiterstern und in hüpfenden Rhythmen freudliche Wechselbarkeit dazubringt. Der eineinziglaune Wea, bald über-mütig, bald ein wenig ernst, bald nachdenklich, bald schwermütig, wird auch in der Partitelle, im Intermezzo und im Finale weiterverfolgt. In weitestlicher Behandlung der vier Streich-instrumente alibert und prüft die Ton-schöpfung in leuchtender Klarheit und inter-essiert auch durch die harmonische Würde und melodische Struktur bis zum Schluß. Eine feinsinnige und hervorragende ausagelichte Wiedergabe führte dem Werk, dem anwendenden Komponisten und den Ausführernden lebhaften Beifall. Otto Hollstein.

Auch kleine Rollen haben ihr Gewicht

Wenn man eine gute und geschlossene Auf-führung erzielen will, ist es notwendig, auch die kleineren, ja, selbst die kleinsten Rollen mit leistungsfähigen Kräften zu besetzen. In der Kunst gibt es keine Nebenrollen. Deshalb muß es auch eine Waidung verdienen, wenn in Vorgangs „Gar und Zimmermann“ (in der Staatsoper) zwei der nicht tragenden Partien nicht besetzt sind. Da ist Gottlob Fried als Vorb. Sundom — eine dar-stellerlich und gefühlvoll im Sertius hübsch durch-gespielte Leistung. Vette A L u a gab eine Zimmer-meiherin von holländischer Schönheit. Im übrigen, dies Werk ist eine solche fohbare Verte unter unsern Opern, daß von Zeit zu Zeit selbst der leichtste Gang an einer Einkündigung foralich besteht werden sollte. Kurt von Kücholt.

Alte junggebliebene Musik

Für das vorliegende feiner fünf Correlli-Konzerte im kleinen Remerhofsaal hatte Kurt Dietrich zwei Sonaten für Violine und Klavier und eine Duetten-Sonate gewählt. Es war eine rechte, feierliche Musik: hochgeklungen, feierlich im lang-samen Geh, voll gelassener Feinheit im Allegro. Eine Musik, die frei und froh macht — voraus-gesetzt, daß sie so gespielt wird, wie Kurt Dietrich sie spielt: mit festem, voll ausströmendem Ton, der Zeit und Wärme immer vom Gefühl her empor-längt. Maria Storm-Dunkl war ihm am Klavier eine sehr einstudierte Gegenpartnerin. Von fast erschauerlicher Höhe der prächtige Zusammenklang in der D-dur-Sonate für zwei Violinen, Cello und

Unsichtbares Licht in der Industrie

Tageslicht durch Leuchtstoff — Neue Wege der Beleuchtungstechnik

Berlin, 10. November

Junger wieder erkannt es erkennlich, daß Apparaturen und physikalische wie chemische Erscheinungen, die dem Laien noch ungreiflich und rätselhaft sind, bereits in der Fabrikation eingesetzt sind, wie z. B. die geheimnisvolle Photozelle des Dr. Lange — die ganze Verstellungsabläufe steuert — und der unbedeutende Ultraschall, der in der Photo- und Metallindustrie wertvolle Dienste leistet. In technisch höchstentwickelten Betrieben bedient sich heute die industrielle Fertigung immer stärker der allerneuesten Ergebnisse der forschenden Wissenschaft. Die neugefundenen Erscheinungen der abstrakten Physik und Chemie beachten wurden und ihre konkrete Anwendung in der Industrie fanden, vergingen früher viele Jahre, während heute der Wirtschaftsführer dem Forscher schon bei seiner Arbeit gespannt über die Schulter steht, ihn antreibt und ihm schließlich das Ergebnis aus der Hand nimmt, um es so schnell wie möglich in den praktischen Betrieb einzuführen. In diesen neuartigen wissenschaftlichen Hilfsmitteln der Praxis gehört seit einiger Zeit auch das unsichtbare Licht der UV-Strahlen, das sich immer neue Anwendungsgebiete erobert.

Von allen Lichtquellen, die auf Grund hoher Temperaturen Licht ausstrahlen, wie die Sonne, die Glühlampen usw., werden die kurzwelligsten ultravioletten Strahlen ausgenutzt. Ihre Wellenlänge liegt unter der des sichtbaren Lichtes, und aus diesem Grunde bleiben sie unseren Augen verborgen. Auch die Spektren gewisser Gasentladungen, z. B. der Quecksilberentladung, zeigen eine intensive UV-Strahlung. Die Quecksilberdampf-Lampe, in der Medizin als „Höhensonne“ bekannt, liefert eine sehr starke Strahlung des unsichtbaren Lichtes. Diese Erscheinung wird dann besonders deutlich, wenn man sie mit einem für UV-Strahlen besonders durchlässigen Glasgefäß ausstrahlt, der die sichtbaren Lichtstrahlen fast vollständig zurückhält.

Verschiedene Eigenschaften der ultravioletten Strahlen werden nun in den Betrieben angewendet. Bekannt ist, daß das unsichtbare Licht auf manchen Stoffen Leuchterscheinungen, die der Fachmann „Fluoreszenz“ nennt, hervorruft. Eine große Zahl von Stoffen leuchtet unter der Einwirkung der UV-Strahlen auf. Das wird bei der Ausfärbung des sichtbaren Lichtes besonders deutlich. Wir erkennen diese Leuchtwirkung allabendlich auf unseren verputzten Straßen, wo mit Hilfe der UV-Strahlen und besonderer fluoreszierender Verfahrstoffe Bordsteinkanten, Treppenhäuser, Geländer usw. markiert werden. Eine ähnliche Anwendung findet man auch in Industriebetrieben, wo man in Kraftstationen, Ueberwachungsstellen usw., deren Fenster nicht verunkelt werden können, Hebel, Handräder und Instrumente mit Leuchtstoffe beschichten hat, die unter dem unsichtbaren Licht der UV-Lampe in sanftem Schein aufleuchten.

Da jedoch nicht nur besonders hergestellte Stoffe, sondern z. B. auch Öl- und Fettstoffe fluoreszieren, benutzt man die UV-Strahlen in Reinigungsanstalten dazu, die Art der Verunreinigung von Kleidungsstücken festzustellen und damit gleich die Reinigungsart zu bestimmen. — Man hat ferner eine unsichtbare Fluoreszenzlinie geschaffen, die von Wäsche reinen dazu benutzt wird, Wäsche zu kennzeichnen. Bei der Bestrahlung mit unsichtbarem Licht leuchtet ein eingeklebener Name auf. Das früher seltene sichtbare Einfärben einer Nummer läuft jetzt fort. Die Papierindustrie prüft durch Fluoreszenz die Qualität ihrer Erzeugnisse. Während weiche Papiere sehr stark fluoreszieren, weisen harte Papiere nur eine geringe oder gar keine Leuchtwirkung auf. Die Ernährungsindustrie hält mit Hilfe der un-

sichtbaren Strahlen Getreidesorten, die verschiedenen fluoreszieren, auseinander und trennt krankheitsanfällige Pflanzenarten von widerstandsfähigeren.

Mit Hilfe der Leuchtstoffe und -farben bringen die UV-Strahlen jetzt auch in die Beleuchtungstechnik ein, an der sie bisher keinen direkten Anteil hatten. Durch Umlegung der unsichtbaren Strahlung in sichtbares Licht mittels der Leuchtstoffe läßt sich die Strahlungsenergie vervierfachen. Dieser technische Fortschritt läßt ungeheure Perspektiven entstehen. Man kann in den Fabrikräumen der Häuser Leuchtstoffe mengen und bei Dunkelheit die Flächen mit UV-Lampen anstrahlen und erhält dann strahlendhelle Strahlungsge. Man kann Tapeten mit Leuchtstoffe bedrucken, die, von vier UV-Lampen angeregt, das ganze Zimmer in sanftes Licht tauchen. Das Ende des Kronleuchters wäre dann gekommen.

Man kann mit Hilfe der Leuchtstoffe aber

auch jede gewünschte Lichtfarbe, sogar die des Tageslichtes erzielen. Von dieser neuen Tageslichtquelle profitiert wieder in erster Linie die Industrie. Sie macht sich unabhängig vom natürlichen Tageslicht und führt die neue Lichtquelle überall dort ein, wo es auf genaue Farbuntercheidung und -erkennung ankommt. Schon jetzt benutzen sie viele Textil-, Leder-, Zigarren- und Papierfabriken zur Ausfärbung von Farben und Farbmustern. — Die lichttechnische Industrie stellt diese Tageslichtquellen für Regspannung als Nöhren von einem Meter Länge her. In Verbindung mit Leuchtstoffen läßt sich eine Lichtausbeute von 40 Lumen je Watt erreichen. Eine UV-Lampe mit einer Leistungsaufnahme von 28 Watt sendet auf dem Umweg über den Leuchtstoff einen Lichtstrom von 1100 Lumen aus. Zum Erzielen der gleichen Lichtleistung bräuchte man sonst eine 75-Watt-Glühlampe.

Nicht nur im Fertigungswesen der Industrie, sondern auch in unserer gesamten Beleuchtungstechnik wird das unsichtbare Licht eines Tages eine Bedeutung erlangen, die wir heute noch nicht im entferntesten abzuschätzen können.

Die Städtenamen im Generalgouvernement

Krakau, 10. November

Die Generaldirektion der Ostbahn hat im Zuge der volkstümlich-politischen Klärung im Generalgouvernement die Schreibweise zahlreicher Städtenamen in ihrem Amtsbezirk festgelegt. In Zukunft heißt es auf Bahnhofschildern, auf Fahrkarten usw. nicht mehr Krakau-Krakow, sondern nur noch Krakau. Um Verwechslungen mit gleichnamigen Gemeinden im Altreich zu vermeiden, trägt das Landstrich des Generalgouvernements den Zusatz „Ostbahn“. Für Landkorona gibt es künftig nur noch den Namen Landstrich, für Jaroslaw Jaroslaw, für Nowy Sacz Neusandez und für Staro Sacz Alt-Sandez. Für Nowy Targ Neumarkt mit dem Zusatz „Tarnobrzeg“, für Rzeszow Reichshof, für Kreszowice Kreszenzdorf. Im Distrikt Lublin ist die Fraze, ob Chelm oder Cholm für Cholm entschieden worden. Für Czestochowa und Wloclaw im Distrikt Radom wurde ausschließlich Tsch-

hochau und Petrifau festgelegt. Die Bezeichnung Warschau verbleibt. Warschau wird als einzige bahnamtlich anerkannte Schreibweise anerkannt.

Ein Sanatorium auf Affenjagd

rg Breslau, 10. November (Via. Bericht) Ein heiteres Intermezzo spielte sich in dem Waldsanatorium der schlesischen Stadt Oberglatz ab. Zwei Schimpanzen, die hier in einem Kleinzoo untergebracht waren, gelang es, aus ihren Käfigen auszubrechen, worauf sich das ganze Sanatorium, Patienten und Pflegerpersonal, auf die Affenjagd machte. Nach abenteuerlicher Müh und der beiden Affenreiter gelang es schließlich, sie unverletzt wieder einzufangen.

Aus aller Welt

Erstes Sannabad in Niederösterreich. Im Kreis Lilien besteht ein landwirtschaftlicher Betrieb, der am Leistungsstempel teilnimmt, das erste Sannabad des Landes, das von den Gefolgschaftsmitgliedern gern benutzt wird.

Mit 66 Jahren noch Soldat. Oberfeldwebel Hendrichs aus Langenbrunn dürfte wohl mit zu den ältesten deutschen Soldaten zählen. Hendrichs, der bereits im Weltkrieg dabei war, tut heute im großdeutschen Volksherr mit seinen 66 Jahren freudig seine Pflicht, um zum Endziele Deutschlands beizutragen.

Soldatengräber neben Urnenfriedhöfen der Rhene. In der Nauro-Niederung in der Nähe von Orlow im Kreise Rastno wurden einige germanische Urnenfriedhöfe entdeckt. Die Urnen stammen aus einer Zeit, die noch vor der slavischen Periode liegt. Umweit der Fundstätte befinden sich 24 deutsche Soldatengräber von 1939.

Schule für Schiffsjungen. In Magdeburg-Schönebeck wurde eine Berufsschule für Schiffsjungen der Binnenwasserfahrt eröffnet. Sie ist für das Gebiet der Elbe, mit Ausnahme Hamburgs und für den Mitteldeutschen, soweit seine Verwaltung Magdeburg angeht, bestimmt. Circa hundert Schiffsjungen aus verschiedenen deutschen Bauen haben in der Schule bereits Einzug gehalten.

Todesurteil für fünffachen Mörder. Am Freitag fand bereits der Mörder Anton Schlichtl aus Rümmlert, Kreis Wasserburg, vor dem Richter, der in der Nacht zum Mittwoch seine Frau und seine vier Kinder erschlagen hatte. Im Schnellverfahren verurteilte das Sondergericht den Angeklagten zum Tode.

Calabria gibt Bescheid

Von H. Riedel

Nach dem Sieben-jährigen Krieg geriet der große König mit seinen Generaten bei Tisch über den Verlauf eines Gefechtes in eine Meinungsverschiedenheit; schließlich rief er: „Voll Calabria!“



Zeichnung: Dopp

Das war ein Mann, der als Grenadier der Garde den König während des ganzen Feldzuges begleitet hatte und wegen seines guten Gedächtnisses bekannt war. Zufällig befand er sich gerade bei der Schloßwache und trat deshalb bald mit umgehängter großer Patronentasche herein.

Der König fragte, ob er bei dem in Frage stehenden Treffen dabei gewesen, und ließ ihn, als er bejahte, den genauen Berengang berichten. Dabei ergab sich, daß er die Tarnstellung der Generale bestätigte.

„Er irrte sich! Bestimm Er sich genau?“ rief Friedrich.

„Eure Majestät, wenn das, was ich erzählt habe, nicht wahr ist, so gebe Gott, daß ich mir, an diesem Tag den Tod freige!“

Mit diesen Worten griff er sich einen Kolan von der Tafel, steckte ihn in seine Patronentasche, machte leicht und marschierte im Paradeschritt zur Tür hinaus.

Die Zurückbleibenden lachten erheblich.

Inhaltslos

Ein namhafter Gelehrter, dessen Tischen sehr umstritten waren, der aus diesem Grunde des öfteren Schmähdbriefe erhielt, bekam eines Tages einen Brief, in dem nur das eine Wort stand: „Anekel!“

„Zonderbar, sehr sonderbar!“ murmelte der Gelehrte. „Briele ohne Unterfahrt habe ich schon häufig erhalten, dies ist der erste Brief, der nur eine Unterschrift, aber keinen Inhalt aufweist!“

Hoffnung auf die Welt

Alexander der Große plänete, wenn er zu einem Feldzug rüstete, zum Abschied seine Freunde in großzügigster Weise zu beschenken. Bei einer solchen Gelegenheit fragte ihn einmal einer seiner Berater, was er denn eigentlich für sich selbst behalte, wenn er fast alles weggebe.

„Für mich? Ich behalte die Hoffnung auf den Heiß der ganzen Welt. Du wirst zugeben, daß das genügend ist!“

Neues Schrifttum

Wissenschaftliches vom Segelsport

Wehr als in anderen Sportarten ist beim Segeln Praxis und „Wesühl“ alles. Dennoch wird der wirkliche Vordruber, selbst wenn er nur gelegentlich als Fortschrittler mitsegelt, gern aus die wissenschaftlichen Grundlagen der Segelkunst zu erforschen suchen; und er wird dadurch zur Praxis viel Gewinn davontragen. Mit ihm empfiehlt sich durch überflüssige, leicht lesbare Form und Illustration Band 1 der Segelwissenschaften: „Unterricht im Segeln“ von Hermann Kutsch, Verlag Richard Carl Schmidt & Co., Berlin. „Trimmen und Pflege der Segel“ nennt sich ein anderes Bandchen der gleichen Sammlung. Dieses hängt nicht für Freunde am Sport und für den Erfolg von der Beherrschung dieser Dinge ab, und wieviel — Rollen könnten dadurch vermieden werden. Um so mehr sollte über Segeln geschrieben sein, seine Regeln zu erlernen, realistischen Seglern oft recht mangelt — die langere Winterperiode sind sich recht dem zur Behaltensnahme um ähnlichen kniffligen Problemen. E. M.

Irina Holm

Roman von Erna Weissenborn

„Kann ich morgen zur Stadt?“ fragte Irina. Ihre freigelegten Finger drückten den Stein fest. „Ich will — ich will mir ein Kleid kaufen für das Kleid zur Hochzeit.“ Sie laus von Boden auf. Hatte ihr Vater sie gehört? Er war in Schwiagen zurückgeblieben, blinnte den Käfen entgegen, die Sonne und Ketten über den Grasplatz zum Stall hinauftrieben. „Es ist“, sagte sie leise und mit geknicktem Kopf, „weil ich es ja auch noch haben soll.“

„Ja, ist gut“, meinte der Alte. „Nimm die Wig, dann kannst du zum Meiken wieder gehen sein.“

Aber Irina nahm die Wig nicht, als sie anderntags vom Hofe ging. Sie hatte sich hübsch gemacht, das blaue Kostüm angezogen und den schwarzen Hut mit der grauen Feder, und hatte sich lange und beklammert in ihrem Spiegel betrachtet. Nun war sie unten und sagte freuten, sie wolle die Wig nicht nehmen, und dann ging sie sehr rasch davon, ging über den Steg und war im Buschweg verschwunden.

Auf dem Weg aber durch die Stoppeln fiel ihr ein, daß sie vergessen hatte, Greten das Meiken ihrer vier Räder aufzutragen, doch so schnell und tief laut er wieder zurück. Keine Pflicht und keine Sorge hingten noch am Saum ihres reich bestickten Kleides. Da war schon schon das breite, eichene Deckel, sie kletterte darüber hin, um es nicht erst öffnen zu müssen, also unter den Zweigen der Schlehendbüsche weiter, am schmalen Pfad, im dichter werdenden Zweiglein der Dämmernag. Die kleine Stimme, anzuhören wie das leise Klirren fernerer Ketten, hob sich aus der rauchenden Luft. Was lang sie da? Ein Lied von der Schulzeit, es klang wie helles, adersches Jubeln: „Gut

leß ich, ob ich morgen lebe, ob diesen Abend — weiß ich nicht.“

Die Stadt lag auf, in einen Perlenschnitz von Vichtern gebettet, sie rückte näher, und nun war Irina, blind vor Gile und Erwartung, schon in sie hineingeflogen. In der alten, dunklen Vorderstraße pfiff der Wind um die Ecken, immer kam eine neue Ecke, und immer sah sie der Wind von einer anderen Seite an. Dann war auf einmal der Himmel in einen Widerschein getaucht, und Mistel und Varm statterten durch die Luft. Der Markt. Jetzt wieder eine Heigang, nun lag er da, ein sehr großer Platz, von Lindenreihen ringsum eingeschlossen, zu Dreiviertel im Dunkel, aber im letzten Viertel so laut und hell, daß der Mund in seinem Wolkenhof darüber verbläute.

Mühsam nur konnte sich Irina durch den Menschenstrom kämpfen. Das wogte und schob sich an den windgehängten Jeldbahnen vorbei, hier wehten Spitzen und Seidenreife, dort blühte Sammel, schaukelten Luftballons, wirbelten bunten Rädermühlen. In das Krachen der Windräder mischten sich Lachen und Aneischen, von den Schauenden hinauf, fährte und gönnte es; da die freilebenden Karnevalle, die laufenden Schaukeln und hier endlich — sie blinnte hoch hinauf und sah Advie und wildatterndes Gaar an der braunen Einfassung der vielbewundenen Fahrbahn dahin in die Tiefe fliegen. Die Luftschiffbahn, hier war es doch, wo sie warten sollte. Sie schaute sich um.

Nach einer Weile ging sie um die Ruffschau herum, blieb wieder stehen und sah an, wie man sich schreitend bewährte, einen nach dem anderen auf das laufende Band an haken. Dann begann sie auf neue im Dreie zu wandern, nicht mehr so drängend, sondern langsam mit hängenden Armen, wie damals in nachgedunkelten Buschweg. Gleich würden die Zweige frachend aneinanderreiben und ein Körper im Sprung herunterknallen auf den Pfad. „Nachen Ets hoch auch mal mit, mein Fräulein, vorne herum ist die Kasse!“ Sie erstarb und starrte die beiden betretenen Männer groß an. Die hatten sie gleich wieder gewandt, um das Pärchen auf der herabfallenden Matte in Empfang zu nehmen. Gut, da

war schon wieder eine Matte, hui, da kam die nächste mit Gelächter und Geheiß. Wie das floa, pfiffschallend aus dem Himmel, herab auf den Erdboden. Jetzt lag die blaue Bahnbahn für ein paar Sekunden leer, die betretenen Männer richteten sich auf, sahen Irina und redeten sie auf neue an. Aber sie verstand nicht, was sie sagten. Um die Neigung ihres etwas Leuchtendes, sie erblinnte es, und es war schon unten, sprang auf, ehe die Männer umschalt hatten, hand und sahlna flirend die Spuren zusammen. „Gatta, nein, so etwas. Daß du mich hinausgehen lassen?“

„Sie schüttelte den Kopf.“

„Da waren noch ein paar Minuten Zeit bis sechs, und ich dachte, man kann immer noch mal probieren wie das ist, so hui von oben herunter. Du hast doch nicht gewartet? Aber komm, loh uns weitergehen.“ Er hatte sich ein, sie umfreiten die Aufschau. „Weißt du was, wir lobten gleich noch einmal, Fräulein, zwei Karten für mich und meine Brant.“

Auf dem laufenden Band stolperen und taumelten lachend Anna und Alie. Irina fühlte sich auf diesen immer dahingehenden Nieren gestellt, zwei Arme hielten sie, und blitzschnell, federleicht glitt sie nach oben. Unten lag der Markt, das weite, dunkle Tüch, umstranden von schwarzen Rängen, und der ertelle Fanaplag durchdringendlicher Vichter.

„Junger Mann, eine Matte für mich und meine Brant.“

Mit lautem Rud wurde Irina auf das Strohhackel gezogen, fest an den Klammern des Sufarenrodes; im starken Ring der engumwickelnden Arme sah sie mit geschlossenen Augen in die Tiefe.

„Wie war das, Gatta?“

„Schön“, sagte sie.

„Noch einmal?“

Sie nickte mit brennenden Wangen. So fuhren sie, bis es ihn weiterdrangte, hinüber auf gleichenden Pera- und-Tal-Nah. Die hatte eine laute Musik und wechelte von einer Lichtfarbe in die andere, manchmal war es ganz dunkel, dann sah sie wie Brandt Irina auf die Bahnen oder auf den Mund und sagte ihr, daß er sich sehr freue, sie wiederzusehen.

Sie gingen auch ins Hippodrom, und Irina mußte neben ihm reiten.

„Nicht du, wie schon alles wird“, sagte er. „So reiten wir später zusammen über die Weiden, du nimmst den Zaumel und ich den Braunen — und über die Wälle im Sprung und mal im Galopp in die Stadt, wenn du Mittelarmut oder Wandersball ist.“

„Ich zieh ihm ein Jucken groß, dachte Irina, ein Pferd, das nicht zu arbeiten braucht. Das konnte so nebenher in der Stoppel laufen und im Winter mit durchgefrierter werden. Eine schlimme Belästigung würde das nicht sein. O Gott, sagte auf einmal etwas in ihr, das ist ja alles, als ob er ja gesagt hatte, den bunten Rod anzuziehen und mitkommen wollte.“

Nachher fanden sie an der Zwickelbude, er trat zweimal ins Schwere und weckte sich mit dem ertelbelledeten Vudenwadel. Vachend, die Kappe im Nacken, reichte er das Gewe'e anrad, warf Geld auf den Tisch und lina es mit beiden Armen ein, als es langsam auseinanderrollte. „Stimm so, der Meß für dich und deinen nächsten Schak. Und jetzt, Gatta, jetzt gehen wir tanzen.“ Er rückte die Mütze zurecht, nahm Irinas Vinke, und so, hand in hand, gingen sie durch die wirre Vichter und das hunderräumliche Getöse auf die dunkle Vindbegreife zu.

Je länger sie unter den weißlichen Säulen dahinschritten, um so deutlicher ward das Gefühl des Abends, am Ende rauschte die Luft nur noch wie fernes Branden, und die Ruhe, freundlich schimmernd aus sanfterhellten Fensterhöfen und friedlich brennenden Paternen, wollte Irinas flatternde Gedanken einfangen. Da begann der neben ihr zu sprechen, und alles schwirrte auf sie zu.

Zuerst wollten sie etwas essen und darauf hinüber in die Talle, dort spielten zwei Kapellen ohne Aufhören. In der Nacht würde er seine Brant noch Gatte bringen.

Nach Hause? Ein weißes Haus im grünen Gras, im Stall brüllten dumpf die Kühe, da raffelten Ketten, — da ging der Alte mit der Väterne bis an den Steg.

Fortsetzung folgt

Turnen und Sport

Stärkste dänische Elf für Dresden

Der dänische Fußballverband hat nunmehr die Mannschaft beauftragt, die am Sonntag die Farben Dänemarks im Vänderspiel mit Deutschland in Dresden vertreten wird. Erwartungsgemäß stellen die Dänen das stärkste Aufgebot. Die Mannschaft, die am 19. Oktober in Kopenhagen über Schweden mit 2:1 siegreich blieb, konnte infolgedessen noch verstärkt werden, als diesmal der sehr gute Rechtsaußen Kleg Jørgensen wieder dabei sein wird, der damals wegen einer Verletzung pausieren mußte. Mit Jørgensen und dem ausgezeichneten Stürker Hansen auf der linken Seite sind die beiden Flügel der Angreiferei besonders stark besetzt.

Die dänische Mannschaft lautet: Ogon Schreiner (Prem); Paul Hansen, Arne Sörensen (beide Goldflügel); Walter Christensen (Artem); Oscar Andersen (St.), Sven Frederiksen (Artem); Alex Jørgensen (Goldflügel), Johann Pöjger (Artem), Helmut Schöler (Artem), Jörgen Mathiesen (Goldflügel), Kaj Hansen (Goldflügel). Alle Spieler haben die dänischen Farben schon mehr oder weniger häufig mit Auszeichnung vertreten. Vor einem Jubiläumsspiel steht der angesehene Mittelstürker O. Andersen, der zum 26. Mal in die Nationalmannschaft berufen wurde.

Unter Mehrnationalistener Ernst Lehner (Merit), der bereits 62 Vänderspiele hinter sich hat, wurde am Sonntag im Reichsbundspalast am 10. November in Dresden ein Vänderspiel zwischen Berlin-Brandenburg und Thüringen vom Feld verwiesen und ist damit automatisch gelöst. Nach Lehner nicht überraschend begnadigt wird, steht er somit für das Vänderspiel gegen Dänemark in Dresden nicht zur Verfügung. Unter den jüngsten Spielern, die am Dienstag in Dresden an einem freien Vorbereitungsspiel teilgenommen haben, befinden sich zwei andere rechtstehende Spieler, es sei denn, Lehner würde auf diesen Posten gestellt werden, den er früher mit Auszeichnung ausfüllte hat. Mit der Bekanntheit der deutschen Mannschaft ist erst Ende der Woche zu rechnen.

Wichtiges in wenigen Zeilen

Altenbergs Minutenschießen noch in Schluß. Altenbergs Minutenschießen trat in Fälligkeit auf eine Fälligkeit. Zusammenfassung und Lösung hat mit 4:2 Toren.

Tronksameraden - Sportsameraden. Eine Wiener Soldaten-Kuhball stellte sich in Dresden vor und ist die Staff der Heimatlichen Truppe mit 4:1 Treffern.

Der Vänderspiel gegen Schweden. Deutschland vorer treten nach dem Sieg der Europameisterschaften nun doch am 12. Dezember in Stockholm gegen Schweden zum Vänderspiel an.

Berliner Boxer bestgen im Völk. Berliner Boxer hatten zum ersten Male Strahburg und Reg einen Besuch ab. In Strahburg besiegte der Reichshauptkämpfer mit 9:7, während in Reg der Berliner Boxer mit 11:5 Punkten erfolgreich war.

Schnelle Wiener Schwimmerinnen. Am Wiener Dianabad ging der Schwimm-Wettbewerb zwischen Baden bei Frauen vor sich. Wien blieb mit 39:34 Punkten erfolgreich.

Klassefelder in der Deutschlandhalle

van Vliet, Bunzel und Lohmann die Sieger im Preis der Reichshauptstadt

Die Großen Preise der Reichshauptstadt bildeten das traditionelle Programm der Deutschlandhalle, die wieder bis auf den letzten Platz gefüllt war. Ein Klassefeld von Kurzhockeyspielern bewarb sich um den Großen Preis der Hölzer, für dessen Endlauf sich die Ouländer van Vliet und Derksen, der Däne Jørgensen und Tom Derksen qualifizierten. Jørgensen führte das Feld an, erlag aber einem Schlußangriff des Schnellsten van Vliet. Der gut aufgenommene Derksen konnte den Dänen noch knapp auf den dritten Platz verweisen. Im Trostlauf wurde der als Vierter eingeklassierte holländische Reiter Kroll wegen Jugenddurchbruch disqualifiziert. So kam Vergomi zum Siege vor Euler und dem Dänen Vanbol.

An den drei 55-Kilometer-Läufen der Tourerfahrer war Walter Kohmann wieder einmal der überlegene Fahrer. Nachdem Erich den ersten Lauf knapp gewonnen hatte, dominierte Kohmann in den drei folgenden, im letzten sogar, obwohl er Startnummer 24 hatte. Mit 74,870 Kilometer wurde Kohmann Sieger vor Stach mit 74,780 Kilometer, Hoffmann mit 73,915 Kilometer und dem Schweizer Gremmann mit 73,595 Kilometer.

Der Große Preis der Amateure wurde eine schwere Beute des deutschen Reiters Kohmann, der mit 2½ Längen seine Überlegenheit nachdrücklich unter Beweis stellte. Weiter drückte den zweiten Platz über Trichter und Eggenland, Bunzel spielte auch

im Hunderterfahren, das er gegen die Berufsfahrer bestritt, eine recht gute Rolle. Nur van Vliet hatte mit 12,0 Sek. den Vortritt. Bunzel benötigte 12,1 und verlor damit Derksen (12,8), Werfens (12,4) und Jørgensen (12,8) auf die nächsten Plätze. Ein Vergabeläufer endlich holte sich den 100 Meter Vergabel vor Vergomi (40 Meter), Euler (30 Meter) und Kroll (30 Meter).

Leipziger Radballer hoch geschlagen!

Beim Radball-Vänderspiel Deutschland gegen Schweiz in Zürich gab es eine Niederlage. Die aus den Leipziger Erhard Simeth und Brig Deilmig bestehende deutsche Mannschaft wurde von den Schweizern Chermulder-Wahler (St. Gallen) mit 10:2 (3:1) Toren geschlagen. Das Spiel begann mit einem deutschen Rückzug, doch konnten die Schweizer bis zum Seitenwechsel mit 8:1 in Führung gehen. Nach einem geschickten deutschen Straßfuß vor Beginn der zweiten Spielhälfte folgten dann noch sieben weitere Treffer für die Schweiz.

In einem Turnier belegte St. Georg-St. Gallen mit 6 Punkten den ersten Platz vor Velipag, Winterthur und St. Gallen 2. je 3, sowie Winterthur 2. 0 Punkte. Die Leipziger teilten in diesem Turnier gegen Schwilthaus 7:5, gegen St. Gallen 2. 5:5 und verloren gegen Winterthur 1. mit 3:6.

Berliner Eislaufzeit gestartet

Wohl noch nie ist die Berliner Eislaufzeit mit einem derartigen Erfolg eingeleitet worden wie diesmal. Bis unter das Dach war der Sportplatz gefüllt. Tausende waren Zeuge von Darbietungen, die kaum noch zu fassen sind. Der Erfolg des 20.000 RVR wurde dem Kriegswinterstützpunkt angedeutet.

Am Nachmittag bereits waren 100 Berufswunde als Gäste im Sportplatz. In ihnen sprach Reichshauptstadtleiter Wähler und Reichskulturminister



Ehepaar Baier — auch als Berufsläufer stürmisch umjübelt

Starke Aktivität im Saalradspport

Sachsens hohe Starterzahl für Hannover - Erweiterung der Frauenwettkämpfe

Im deutschen Saalradspport geht es trotz der Einschränkungen des Arztes in erheblicher Weise vorwärts. Die Meldungen von Neuerungen und Verbesserungen in allen Vögeln überfließen sich, so daß man mit berechtigter Spannung dem Beginn der neuen Saison entgegenfiehl. Soeben, das fest steht, wird nur auf Bahn und Straße, sondern auch auf dem Rad eine führende Rolle spielen, muß sich diesmal leider die Dinge ein wenig umgekehrt sein. Die deutschen Saalradfahrerinnen, deren Anzahl in nun schon längere Zeit im Anstieg, haben sich in nun schon großer Zahl erwiesen. Bereits Anfang letzter Woche lagen, wie wir schreiben, in vier Meldungen vor, daß diesmal erstmalig Vorkampfbereitungen durchgeführt werden müssen.

Die sächsischen Mannschaften, die gar zu gern einmal im heimischen Bereich an den Start gegangen wären, müssen nun abermals die weite Reise nach Hannover antreten. Dabei ist die Zahl der sächsischen Teilnehmer, die im Vorkampfe ein Drittel aller Starter ausmacht, keineswegs gering geblieben. Statt des allein die Dresdner 100-200, drei Radballmannschaften, denen sich ebenfalls Paare von Tante, Velipag-Vindeman und Trimpff Velipag sowie von Diamant-Gemini an die Seite stellen. Dazu kommt die Leipziger Wanderklub als Vertreter des Schützlingen-Verbands sowie die beiden Braunschweiger Mannschaften (SV) sowie von Velipag-Welt, die diesmal ganz vorn an den Start gehen. Inwieweit mit den bereits angeführten Teilnehmerzahlen diese 61 sächsischen Starter, die in Hannover sicher wieder ein Drittel ausmachen wird.

Lebiger wird in der Frauensport vom Reichshauptstadtsport im kommenden Jahre durch die Einführung des Radspors auf eine noch breitere Basis gestellt werden. Das Radsport ist ein altes Kampfsport der Radfahrer, das nun die Jahrhundertwende in hoher Blüte stand und später durch das Aufkommen des Radballspors fast gänzlich verdrängt wurde. Dabei wird der fähigste eigene Ball nicht mit dem Ball, sondern mit einem Schläger geschlagen, ähnlich wie bei dem nur selten geübten Pferdesport.

Die Kräfte, die Dresden für sich reifen sah, werden übrigens nun Hannover in den Schloß fassen. Gemeint sind die beiden Reichslehrgänge des RVR für den Frauensport und des SV-Frauensport für Radball und Radfahren, die wenige Tage vor Austragung der Meisterschaften durchgeführt werden und in jeder Weise zu einer vollständigen Befestigung und zu einer reiflichen sportlichen Arbeit beitragen werden. Die SV, allein wird 20 Radballmannschaften und 20 Radfahrer einberufen, worunter Sachsen erneut vertreten ist.

Für die SV liegt weiterhin nun das gesamte Meisterschaftsprogramm für 1942 fest. Nach den Erfahrungen des Jahres 1941 wird an der Teilnahme von Sachsen und Sommerkämpfen festgehalten werden. So werden die Radballmeisterschaften wieder in der Zeit vom 10. bis 20. April 1942 in Stuttgart ausfallen, während die Meisterschaften auf Bahn und Straße einen Bestandteil der SV-Sommerkämpfe bilden in der Zeit vom 25. bis 30. Oktober 1942 bilden.

Erfolgreiche Turnwartelagung

Zur Arbeitelagung der Turnwartel und Turnwartinnen in der Halle hatten sich 100 Arbeitelagelader eingefunden. Die Turnwartel nahmen in äußerster Einnahme vielfältige Anregungen mit in ihre Vereine. Die Anregungen der deutschen Turnwartel waren dabei vertreten. Die Turnwartel bereiten vor auf die Leistungen der Kriegswinterkämpfer, des Reichshauptstadtsport und die Reichshauptstadtsport. Sie werden in nächster Zeit die Durchführung im Zusammenhang vorgeführt. An den abfolgenden Staffen wurde gelost, wie freigelegte Verhältnisse Rechnung zu tragen ist.

In würdiger Weise gab die Reichshauptstadtsport in der Bedeutung des 9. November. Seine Arbeit und der Einfluß seiner Mitarbeiter Walter Renner, Marthe Fischer, Hilde Fröhlich, Ruth Straube haben sich jedenfalls gelohnt.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Liselotte Lieberow, Wolfgang Holz, geb. 20. Oktober 1941.

Anton Paul, z. z. b. d. Wehrm., Gertraud geb. Nitzsche, Vermählte, Dresden A 29, Meißn, Landstr. 3, 11. 11. 41.

Herr Erbeschlung geben bekannt: Herr Herr Kunze, Dresden, J. 2, auf Ullrich, Margret-Kunze geb. Hoffmann, Bad-Schwanau-Oststr. 29, 8. November 1941.

Herr am 1. November stattgefunden. Vermählung gegeben bekannt: Heinz Köhler, Dorothea Köhler geb. Schöbe, Annaberger L. Str. 2, z. z. Wehrmacht, Dresden A 46.

Für die anlässlich unserer Silberhochzeit in so reichen Maße dargebrachten Glückwünsche, die uns so herzlich dankbar war, herzlichst bedankt. Alwin u. Frida Heiny, Wurgwitz.

Meine Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Der Herr ging von uns!

Der Herr, der uns so herzlich liebte, hat uns am 2. Oktober 1941 im Alter von 72 Jahren im Frieden verlassen. Sie war eine fromme, gütige Frau, die uns alle mit ihrer Liebe umgeben hat. Sie wird von uns allen sehr vermisst werden.

Die Mutter ging von uns!

Die Mutter, die uns so herzlich

STELLENANGEBOTE

Werkstoffschutzeiter und ein Werkstoffschutzeiter... Gediente Soldaten... Kaufmann... Spritzlackiermeister... Lichtpauzer(in)... Aeltere Mechaniker... Koch... Holzplatzarbeiter... Betriebsgärtner... Packern(in)... 18jähriger Bote... Nebenbeschäftigung... Saub. Frau... Staats. Lotterei-Einnahme... Rechnungsführerin... Fakturistin... Kontoristin...

Kontoristin, die sicher rechnet... Kontoristin für Kartell... Kontoristin, zurzeit... Aushilfsverkäuferin... Allg. Photoarbeiten... Fleischermeister... Kontoristin... Dame sucht nebenbei... Grundstückskaufe... Mietgesuche... 4-Zi. Wohnung... Möbl. Zweibettzimmer... Gr. Lagerräume... Automarkt... Verschiedenes... Gr. Lagerräume... Gr. Lagerräume... Gr. Lagerräume...

Kfm. Lehrling (männl. od. weibl.)... Kaufm. Lehrling... Maschineneinsteiger... Fleischermeister... Kontoristin... Dame sucht nebenbei... Grundstückskaufe... Mietgesuche... 4-Zi. Wohnung... Möbl. Zweibettzimmer... Gr. Lagerräume... Automarkt... Verschiedenes... Gr. Lagerräume... Gr. Lagerräume... Gr. Lagerräume...

GABSTATTEN... Central-Theater... DRESDNER THEATER... Komödienhaus... Central-Theater... FILM THEATER... Capitol... Ufa-Palast... Zentrum... Prinzess... Ufa am Postplatz... Astoria... Film-Eck... Freiburger Platz... Ff-Li. Theater am Fürstenpl... Gloria-Palast... Goldenes Lamm... Hans-Li... Hobbel-Li... Kosmos... Lichtspiele Großenhainer Str...

Central-Theater... DRESDNER THEATER... Komödienhaus... Central-Theater... FILM THEATER... Capitol... Ufa-Palast... Zentrum... Prinzess... Ufa am Postplatz... Astoria... Film-Eck... Freiburger Platz... Ff-Li. Theater am Fürstenpl... Gloria-Palast... Goldenes Lamm... Hans-Li... Hobbel-Li... Kosmos... Lichtspiele Großenhainer Str...

WERBE-ANZEIGEN... CIRCUS SCHUMANN... 100% Iger Circus... Überraschungsprogramm mit Patachon... Morgen Mittwoch 2 Vorstellungen...

Rennen zu Dresden... Sonntag, 16. Novbr., 15 Uhr... Flach- und Hindernisrennen... 6500 Mark...

Barberina... Kabarett... „Der Triumph der Artistik“... Täglich 4 und 8 Uhr...

Würzburger Holzbau... Sie wünschen... die Kapelle Jades...

Wer mit der Uhr in der Hand... den Tag durchleben muß... Preis 50 Pf., beschr. Lieferb.

Gummi für Damen, Herren... Freisteben... Postplatz u. Wallstraße 4

Schuh-Sander... Dresden N. Bautzner Straße 31... Warme Hausschuhe, Arbeitsschuhe!

Vielast des Herzens... Herzklopfen, Herzschmerzen... Teledol hilft!

Geschäftsbücher... Mehrspaltenbücher... Tagebücher... Bargou am Postplatz

MOKRI... eine kleine Köstlichkeit... Lande Spezialität... MOKRI

Gewaltig sind die Aufgaben der Deutschen Reichsbahn... heute das Verkehrsnetz... DOR

Fast 5 mal so groß wie vor dem Kriege ist heute der Arbeitsbereich des deutschen Eisenbahners...



... und trotzdem müssen alle Güter pünktlich rollen!

Jeder Güterwagen, der auch nur um eine Stunde schneller wieder in den Verkehr kommt... Auch Sonn- und Feiertage dürfen keinen Stillstand der Güterwagen bringen... Auf jeden Wagen kommt es an!

HILF DER DEUTSCHEN REICHSBAHN UND DU HILFST DIR SELBST!